

„Trau der Liebe, doch der Luft, der traue nicht“

Die Oken Harmonists zeigen bei ihrer gefeierten Premiere des Programms „Es geht doch!“ feinstes Musikkabarett der alten Schule

OFFENBURG. „Es geht doch!“ heißt das neue Programm der Oken Harmonists. Und wer meint, darin eine Parodie der Motti der Offenburger Neujahrsempfänge unter OB Steffens zu erkennen, ist bei den Offenburger Elder Statesmen der Satire sicher nie ganz auf dem Holzweg. Die „älteste Boy Group der Ortenau“ präsentierte am Freitag im Salmen unverwechselbaren Sound und gewohnt ironische Texte.

Das kreative Quintett machte sich mit spritzigen Songs auf den Weg, die scheinbar unüberwindbaren Hindernisse, die das Leben bereit hält, zu beleuchten, immer auf der Suche nach dem Glück. Vorbei an Selbstzweifeln, geknickt vom „miesen Horoskop“, Generationenkonflikten, Wetterkapriolen, Liebesnöten und dem Unbill des trauten Zusammenlebens zeigte sich am Ende: Es geht doch! Da wird das neue Akkurad zum Verhängnis, man gibt ordentlich Gas, „das Rasen macht ihm richtig Spaß“, man ahnt es gleich: Er landet zuerst im Graben und dann im Krankenhaus.

Eine Ballade erzählt vom Urlaub, der allerdings – weil „ungehemmt geschlemmt“ – Spuren an der Figur hinterlässt. Doch bald ist Schluss mit der selbstverordneten Askese. Einer, der beinahe dem Zeitgeist zum Opfer gefallen wäre, hat „ganz schnell sein Problem gecheckt, jetzt isst er nur noch, was ihm schmeckt.“

Mausi, die graue Maus, hat weniger Glück. Statt grauer Theorie sucht sie le-

bensfrohe Euphorie und lebt von Luft und Liebe. Doch auf die Luft ist heute kein Verlass, macht die Truppe die Umweltproblematik zum Thema. Und die Moral von der Geschicht: „Trau der Liebe, doch der Luft, der traue nicht.“

Doch dann „an einem Bächlein helle“ nach bekannter Schubert-Melodie – da bahnt es sich allmählich an: Das Glück, das „höchste Gut der Welt“, das allerdings „kommt und geht, grad so wie es ihm gefällt“. Wie im richtigen Leben eben. Dort kommen auch die Inspirationen her und vom Urlaub am südfranzösischen Meer, verrät Hartmut Schramm, der Chef der Truppe, und deshalb kann sich auch jeder irgendwie in den Songs wiederfinden: „Es geht doch!“



Musikkabarett, Comedie und ein bisschen Travestie: die Oken Harmonists

FOTO: PUPPE

Die Geburtsstunde der Boy Group schlug vor mehr als 20 Jahren am Oken-Gymnasium, als die Abiturienten ihre Lehrer für die Abi-Feier engagierten. Mit „Ein kleiner grüner Kaktus“ der Comedien Harmonists gaben diese ihren künstlerischen Einstand – ein Riesenerfolg für die Oken Harmonists, wie sie sich fortan nannten. Für Texte und Arrangements steht Hartmut Schramm, der Bassist im Team, der früher schon als Kabarettist mit seinen beiden Söhnen auftrat. Matthias Hecht ist der Mann am Klavier. Tenor Heinz Reiner bewältigt spielend selbst die höheren Tonlagen, auch Bernd Grether (Tenor) und Reinhard Schmidt (Bariton) meistern die musikalischen Herausforderungen mit Bravour.

„Meide alles, was dich runterzieht“, lautet der Tipp zum Glück, wenn das nur immer so einfach wäre. Oft geht alles schief, auch „Morgenstund hat nicht immer Gold im Mund“, manchmal liegt's am Horoskop. Doch muss man dem blind glauben? Nein, verkünden die Sänger. Da helfen nur Gelassenheit, Humor, eine erfrischende Portion Frechheit und das musikalische Know-how. Damit sind die Oken Harmonists reichlich gesegnet. Mit Wortwitz und kabarettistischen Einlagen moderieren sich die fünf sympathischen Herren von Song zu Song. Das Pianosolo, eine leicht verklümperte Etude von Chopin wird mit viel Beifall belohnt, auch die Solopassage in „Ich bin trun-

ken vor Glück“, gesungen von „Heldentenor“ Heinz Reiner nach der Melodie aus La Traviata zeigt die Vielseitigkeit der Truppe, die Boogie, Swing, Pop, Rock ebenso draufhat wie Volksmusik oder Oper.

Carlo Knödel alias Hartmut Schramm hatte seinen Soloauftritt, ebenso Bernd Grether mit dem Chansonklassiker „Natalie“. Mit Requisiten setzten sie sich stets neu ins Bild, mit Fahrradhelm, Basenmütze, Schal oder Basecap. Schnell kam das Publikum in Fahrt, klatschte und johlte. Drei Zugaben waren der Lohn. Darunter die Baden-Württemberg-Hymne und das Stück vom Kaktus, der vor über 20 Jahren der Karriere auf die Sprünge geholfen hat.

Barbara Puppe